



Jacob Savery II, Umkreis, Zuschreibung
Kopie nach Jan Brueghel d. J.

Waldweg mit Fuhrwerken und Vieh, 1. Hälfte 17. Jh. (?)

Pr131 / M107 / Kasten 5





Jacob Savery II

Amsterdam 1591/92-nach 1651 ebd.?

Sohn des Malers Jacob Savery I (um 1545–1602). Wegen dessen frühem Tod vermutlich Lehrling des benachbart wohnenden → David Vinckboons. 1622 Heirat in Amsterdam. Ein Aufenthalt in Antwerpen wird angenommen, ist aber nicht belegt.

Das kaum erforschte Werk des wenig bekannten Malers ist schwer zu fassen. Stil und Themen ähneln denen seines Vaters, obwohl er nicht bei diesem lernte. Hier sind vor allem die von

→ Pieter Bruegel I beeinflussten Kirmesdarstellungen zu nennen. Daneben setzte er sich in seinen größerformatigen Gemälden auch mit den Arbeiten seines Onkels → Roelandt Savery auseinander, dessen eher phantastische Landschaften er bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts fortführte, ohne sich auf die neue Landschaftsmalerei aus Haarlem einzulassen.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr131, Pr132

Literatur

Thieme/Becker, Bd. 29 (1935), S. 505; AK London 1986, S. 197; Savery 2012

Technologischer Befund (Pr131)

Ölhaltige Malerei/Tempera (?) auf Kupfer

H.: 12,0 cm; B.: 18,4 cm; T.: ca. 0,8 cm

Gehämmerte Kupfertafeln, Format und Aussehen der Rückseiten sehr ähnlich. Vorne riefenartige, horizontale Schleifspuren.

Gebrochen weiße, ölhaltige Grundierung (geringe Zugabe von Ockerpigmenten?), mit schräg geführtem Borstenpinsels streifig aufgetragen; Duktus der Grundierung verleiht Oberfläche leichtes Relief. Deckende und pastige Schichten mit körnigen Einschlüssen in allen Farbbereichen; Feinheit, reliefartige Wirkung sowie Mattigkeit einzelner Farbbereiche deuten auch auf Verwendung von Temperafarben (?).

Zunächst Himmel und Hintergrundlandschaft sowie hügeligen Vordergrund in kühlem, blaupigmentiertem Kolorit ausgearbeitet, dabei Vegetation grob ausgespart. Anschließend Bäume, Wiese und Boden Hell- und Dunkelgrün sowie Braun flächig unterlegt, darauf Anlage von Baumstämmen und Geäst, schließlich feinzeichnerische Ausarbeitung des Blattwerks mit Schraffuren und Tupfen in verschiedenen Grüntönen, Rosa und Gelb; Baumstämme, Wurzelwerk, Wasserlauf und Bodenpflanzen im Vordergrund mit feinsten, sich teilweise überlagernden hellen und dunklen Pinselstrichen sowie Tupfen strukturiert und konturiert; zuletzt Staffage aufgesetzt: mit brauner Lasur frei vorgezeichnet, dann farbig ausgearbeitet.

Zustand (Pr131)

Linke untere und rechte obere Ecke des Bildträgers leicht verbogen. Oberflächliche Verputzungen in allen Bildbereichen. Wenige kleine Bildschichtausbrüche. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr131)

Maße: H.: 14,2 cm; B.: 20,2 cm; T.: 1,8 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: j A

[A.G.]

Beschriftungen (Pr131)

Auf der Bildträgerrückseite, Ritzung am oberen Rand: „17“; schwarzer Filzstift: „131“; roter Buntstift: „131“;

Auf der Holzleiste, schwarzer Filzstift: „131“;

Goldenes Pappschildchen: „Art Rol. Savery“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 296, Nr. 29: 1831, für H. Carl Prehn: „Ditto [Savery] Landschaft Kupfer 1 [fl.] 30 [xr.]“ (vgl. Pr132)

Provenienz

Zusammen mit dem Gegenstück (Pr132) am 10. Juni 1806 auf der Auktion der Gemäldesammlung des Geistlichen Rates Christian Barth in Frankfurt versteigert: „Zwey Landschaften, eine den Auszug aus der Arche Noeh vorstellend, die andere mit beladenen Wägen und Menschen, von unbekanntem Meister, auf Kupfer, 5½ Zoll hoch 8 Zoll breit.“ (Aukt. Kat. 1806 Barth, S. 11, Nr. 155 u. 156). Im Auktionskatalog aus dem Besitz der Familie Prehn ist das Los mit einem Balken in Tinte markiert. Welches Maß der Auktionskatalog verwendet, ist nicht angegeben; bei Frankfurter Fuß würden sich die höheren Maßangaben im Gegensatz zum Pariser Fuß im Prehn'schen Auktionskatalog von 1829 erklären.

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 5, Nr. 107: „SAVERY, R. Ein Waldweg mit Fuhrwerk und Vieh belebt, b. 6¾. h. 4¼. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 11, Nr. 130: Savery, Rol. in seiner Art. Baumreiche Gegend, durch Fuhrwerk, Reiter und Fußgänger belebt. b. 7. h. 4¼. Kupfer.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 493, Nr. 3 (als Art und Schule des Roelandt Savery); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 33 (Wiedergabe Passavant); Frimmel 1900, S. 72 (Umgebung Hans Bol und Jacob Savery II); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 53 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Der von Bäumen dominierte Landschaftsausschnitt zeigt das lebendige Treiben auf einem Waldweg, der von der unteren Bildkante diagonal nach rechts in die Tiefe führt. Das zentrale Gehölz, dessen Baumstämme nahezu parallel hintereinander gesetzt sind, teilt die Blickachsen: Links öffnet sich eine Lichtung, auf der ein mehrstöckiges Haus steht, rechts sehen wir schwach angedeutet den Beginn eines Dorfes. Weil die Straße in der unteren linken Bildecke überflutet ist, kommt es zu einer Art Verkehrsstau. Während zwei Reiter das Wasser kurzerhand durchqueren, müssen die Fuhrwerke es umgehen. Ein von drei Pferden gezogener Planwagen, dessen Verdeck an der Seite leicht gerafft ist, sodass zwei Insassen zu erkennen sind, hat die Stelle bereits in Richtung Dorf passiert. Der zweirädrige,



von einem Schimmel gezogene Wagen eines Händlers, der in der gleichen Richtung unterwegs ist, steht jedoch einem entgegenkommenden Leiterwagen gegenüber, auf dem sich Schafe drängen. Zahlreiche Fußgänger, darunter Frauen mit Körben unter dem Arm und auf dem Kopf, sind bereits nach rechts auf den weniger befestigten Fußweg ausgewichen. Direkt im Vordergrund schlägt hier auch ein Mann sein Wasser ab – augenscheinlich zum Unmut eines weiteren Reisenden, der mit ausgestrecktem Arm auf den nahen Waldrand verweist.

Dieses amüsante Detail ist allerdings nur richtig zu lesen, wenn man das Vorbild der Komposition kennt. Es handelt sich um das Gemälde *Waldstraße mit Reisenden* von Jan Brueghel d. J. aus den späten 20er Jahren des 17. Jahrhunderts, das sich heute in den Uffizien befindet.¹ Der jüngere Brueghel variiert hier in den späten 1620er Jahren ein Gemälde seines Vaters von 1605, das bereits alle wesentlichen Merkmale der Komposition aufweist (diagonaler Waldweg, Blickachsen, Pfütze, Reiter, Fuhrwerke und Fußgänger) und das als erste „Raumgassenlandschaft“ die Entwicklung der Landschaftsmalerei nachhaltig vorantrieb, indem es das veraltete Drei-Gründe-Schema überwand.² Bis auf das Weglassen einiger schemenhafter Figuren auf dem hinteren Teil des Weges und dem Hinzufügen eines Jungen, der versucht, das Wasser auf der Böschung links zu umgehen, hat der Kopist des Prehn'schen Bildes die Staffage – wie auch die gesamte Komposition des jüngeren Brueghel – getreu übernommen. Sein Ziel ist es dabei aber keineswegs, Stil und Malweise von Brueghel zu imitieren. Vielmehr gibt er vor, die Vorlage in eine andere Gattung der Malerei zu transferieren, indem er ihr durch das Pünkteln des Laubwerks und die fröhliche Buntheit mit kontrastreichen Lokalfarben den Anschein der Miniaturmalerei gibt.

(vgl. zur Zuschreibung Pr132 → Jacob Savery II (Zuschreibung); vgl. zur Ikonographie der Landstraße mit Reisenden Pr105 → Peeter Gysels)

[J.E.]

1 Jan Brueghel d. J., *Waldstraße mit Reisenden*, späte 1620er Jahre (falsch datiert mit 1607), Kupfer, 24,0 x 35,0 cm, Florenz, Galleria degli Uffizi, Inv. Nr. 18890, Nr. 1179; (Ertz, 1984, S. 184f., Nr. 3 mit Abb.; Brueghel online, Permalink: <http://janbrueghel.net/object/landscape-with-a-ford>, hier als Werkstatt Jan Brueghel d. Ä.). Eine Kopie von Jan Brueghels d.J. Schüler → Peeter Gysels (Kupfer, 28,0 x 36,0 cm) befindet sich in London, Apsley House, The Wellington Museum (Kauffmann/Jenkins 2009, S. 134f. Kat. Nr. 64 mit Abb. u. mit Angabe von weiteren Kopien, allerdings fälschlich als Kopie nach Brueghels d. Ä. Gemälde in der Alten Pinakothek s.u.).

2 Kupfer, 25,4 x 35,8 cm, München, Bayer. Staatsgemäldesammlungen, Alte Pinakothek, Inv. Nr. 1880 (Ertz 2008-10, Bd. 1, S. 173f., Kat. Nr. 62 mit Abb.; AK München 2013, S. 260f., Kat. Nr. 47; Brueghel online, Permalink: <http://janbrueghel.net/object/road-through-a-wood>).